



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das  
Jahr hindurch ereignen**

**Schallerer, Wolfgang**

**München, 1708**

Drey vnd sechzigste Predig. Am Fest der HH. Apostlen Simonis vnd Judä.  
Thema IV. Quanta debeat esse capitem Cura? Wie grosse Sorg man für die  
Vorsteher haben soll? Si me persecuti sunt, & vos ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Admiratus est valde, quod omnia terrena despicerent, nemlich der / so ihnen es angetragen. Sonderlich Thaddäus, da er bey König Abagaro zu Edfessen in Syria war / vnd alles irdisches mit Verwunderung des Königs abschlug / dem er doch die Gesundheit zugestellet hatte: Sagte er: Si nostra prius dereliquimus, quomodo accipimus aliena? Dissen folge man derothalben / vnd

zugleich dem Rath Ambrosij/ da er sagt: Discite in mundo, supra mundum esse, & si corpus estis volitet in vobis a'es interior. Damit man sich also einest von diesem irdischen Laim recht über sich schwinde / in die Höhe sich begeben / vnd für dieses vndere zergängliche Weesen mit GOTT allezeit erfreuen könne/ Amen.

S. Ambrosij  
de V. regia.

## Die drey vnd sechzigste Predig / Am Fest der H. H. Apostlen Simonis vnd Judä.

### Thema IV.

Quanta debeat esse capitum cura?

Wie grosse Sorg man für die Vorsteher haben soll.

Si me persecuti sunt & vos persequentur. Ioann. 15. v. 20.

Wann sie mich verfolget / werden sie euch auch verfolgen.

I.  
Petras Mat.  
thæus.

**D**ie Petrus Matthæus der Geschichtschreiber in Ludovico de Elften Königen in Franckreich erzehlet / so wird des Todten Haupt oder Hirschaal Joannis / weisland Herzogen zu Burgund / in der Carthaus zu Divion mit sonderen Ehren aufbehalten in welchem Bainwerck ein sehr grosse Wunden eingehauen / zusehen ist. Dises besagte Haupt hat eineit Franciscus der Erst in die Hand genommen / vnd nachdem er die Wunden genug besichtigt / vnd wol betrachtet / ver wunderend gefragt: Quo tandem modo tam amplum in ea calvaria foramen aperit esse? Warauff ihme ein Ordens Genos / auß bedeueter Charchaus geantwortet: Ingens omnino foramen esse oportuit, per quod tot Anglorum copix ac una tam acerba & prolixa calamitates in Galliam se effuderunt. Dann wie auß den Geschichten bekant / hat Philippus Bonus der Sohn Joannis / auch Herzog zu Burgund / wegen diser Wunden / die sein Herr Vatter in Franckreich empfangen / mit den Engelländern einen Bund getroffen / vnd mit etlichen feindlichen Einfällen vil Jahr hernach grosses Elend vnd Jammer im selbigen Reich verursacht. Das Allerheiligste Haupt unsers Heylands vnd Seeligmachers Christi Jesu / hat mit den grausamen vnd vnmenslichen strei-

chen der Stecken vnd Meer-Rohren: der Säusen vnd eysernen Handschuhen: vnd sonderlich von den Stacheln vnd Spizen der dörneren Cron nit nur einsondern mehr Wunden vnd grosselöcher empfangen. Zwey vnd sibenzig grosse Wunden zehlet in diesem Heiligen Haupte der gottselige Vincentius Ferrerius: Nach welcher Zahl auch Mallonius die Blutstropffen rechnet / welche in der H. Leinwoath zu Taurin vmb die Hirschaal des eingedruckten Leichnams zu sehen. Mille puncturis, vnd gleichsam ohne zahl sagt Anselmus / Bernardus vnd Chrysostomus / sey das Haupt Christi erdffnet worden. Nemlichen / es warn halt diser Eröffnungen / so zu reden / vonnöthen / daß auß diesem Götlichen Haupte / nit nur ein bewaffnet / aber erdichte Göttin Pallas auß dem Haupte des Jupiters / sondern ganze Apostolische Christliche Kriegs-Heer zu Geistlicher Bestreitung ganzer Welt könneten her auß kommen / welche also streitbare Glieder für die Ehr / Glory vnd Ruhm dieses Hauptes / sichhaft vnd ritterlich fechten vnd kämpffen könten. Dann wie sich diser Gleichnuß des Hauptes vnd der Glieder gar wol vnd vernünftig gebraucht der heilige Chrysostomus / vnd ziehet es auß dem heiligen Paulo / allwo der Apostel sagt: Christus caput est Ecclesie, vnd Wir: membra sumus corporis eius, de carne eius & de ossibus eius, hoc est,

Warumb  
Christi  
Haupt so  
sehr mußte  
verwundet  
werden.  
Anselm.  
Bernard.  
Chrysost.  
Hom. 88.  
in Matth.

Chrysost.  
Hom. 20.  
in Ep. ad  
Ephes. 5.  
phes. 5.

Große  
Einigkeit  
zwischen dem  
Haupt vnd  
Gliedern.

Dannoch  
weil Chris-  
tus so vil  
gelitten /  
auch die sei-  
nige vil ley-  
den sollten.

August.  
Toir. 10.  
Serm. 40.  
de Temp.  
e. 9. l. Cor.  
32.

sagt Chrysoſtomus: Germanè ac legiti-  
mè ex ipſo: quoniam ſecundùm ipſum  
facti ſumus, in cruce facta eſt ſuſceptio,  
& nos ſubſtantiæ ejus cum ipſo. Allein  
ſagt Chriſtus/ das also verlegte Haupt/  
ſeinen anderen auß ihm entſprungnen  
ſtreitbahren Gliedern einen ſelkamen  
Aufgang ihres Kampffs vor / in der Un-  
derredung deß heutigen Evangelij / mit  
Vermelden: Si me perſecuti ſunt, &  
vos perſequentur, wann ihr ins künff-  
tig/ liebe Apſtolen/ an mir euer verwun-  
des Haupt anſehen werdet / vnd erfah-  
ren / wie übel vnd erbärmlich ſelbiges  
zugericht worden/nit allein in dem Mund  
mit Vnrath vnd Begaiſerung; an der  
Zungen mit Eſſig vnd Gallen: an den  
Wangen mit Maultaſchen vnd Backen-  
ſtreichen: in den Augen mit überraunem  
Blut vnd Schweiß: an der Stürne /  
Snück vnd beyden Schläffen / mit zwey  
vnd ſibenzig ſichtbahren/ ja tauſend vnd  
noch mehr Wunden: ſondern auch an  
dem ganzen übrigen Leib/ mit Fäuſten /  
Briglen/ Kolben/ Gaſſen / Ruthen /  
Peiſchen/ Nägeln / vnd Hämmeren /  
macht euch kein ander Rechnung/ iſt dem  
Haupt/ von dem ihr her entſprungen /  
also ergangen / es werde ebenfaßs den  
Gliedern vnd euch auf kein gelindere  
weiß / mitgefahren werden: als wolte  
er ſagen: hat man dem Hauß-Vatter  
nit allein ſein Hauß vnd Geſchlecht ge-  
ſtürmet; ſondern auch ſeinem eignen  
Leib gewaltthätig angegriffen: die In-  
gehäuß ſollen lähr außgehen/ vnd die  
Kinder ſoll man ruheig ſitzen laſſen? hat  
man dem Meiſter ſein Lehrbuch auß  
Händen geworffen/ hinder die Thür ge-  
ſchmigt: Ihne von der Cangel herunder  
geriſſen/ vnd auß das Creuß-hinauß ge-  
häßt: Die Schuldigen wird man ohne  
Verwirrung auß König-Stühlen/ vnd  
ehrliehen Orthen ſitzen laſſen? Hat man  
dem Herrn ſeines Regiments-Stab  
mit Unwillen auß handen genommen /  
vnd grimmiglich umb den Kopff geſchla-  
gen: den Knechten wird man höflich  
die Hüet auffſetzen / vnd mit Ehrenbie-  
tung für Herzen halten? Hat man Gott  
ſein Hoheit vnd Weſenheit mit Läſte-  
rung/ Schmach/ vnd Schändungen abge-  
ſprochen: ſeinen Geſchöpfen / wird  
man ein Lobliedlein ſingen/ vnd nach Be-  
lieben die Ohren fragen? kurz: Hat  
man das Haupt mit Schlägen vnd ſtrei-  
chen / wie einen Anboß entunehret; die  
Glieder wird man auff einem Volker ſet-  
zen / ärtlich halten / vnd nach wunſch  
mit allen Gemächlichkeiten verſehen?  
alioquin, quomodo membra Chriſti ſu-  
mus, fragt recht der H. Auguſtinus/ A-  
poſtolo apertiffimè dicente. Vos eſtis  
Corpus Chriſti & membra. Vnd thuet  
der H. Vatter für mein Vorhaben vnd

Beträftigung der Gleichnuß/ von dem  
Haupt vnd Gliedern gar ſchön hinzu:  
Si ergo omnes corpus, lingua membra,  
eſt utique caput, cuius hoc ſit corpus,  
& ipſe Chriſtus eſt caput.

Nun für diſes also verlegte Haupt/  
vnd fürnehmſten Theil deß ganzen Kir-  
chen-Leibs / gleich wie alle Apſtoliſche  
Glieder biß auff das Blut-Vergieſſen/  
Leiden vnd Todt / ritterlich geſtanden /  
weilen ſie nit fürnehmer wolten ſeyn /  
noch ſänfter gehalten werden / als diſes  
ihr höchſtes Haupt / haben ſonderbah  
heut geſtritten zwey gar fürnemme Gli-  
der Simon Zelotes, vnd Judas Tha-  
dæus/ auch nach etlicher Meinung mit  
Bluts-Verwandtschaft dem Herzen  
verſippter / vnd leibliche zween Gebrü-  
der: deren Jener zu Verſechung diſes  
Hauptes/ einen Geiſtlichen Heerzug in  
Aegypten; diſer einen in Meſopotanien  
gethan: vnd nach dem beyden der Sieg  
wider die falſche Götter / vnd hölliſche  
Geiſter glücklich gelungen / haben ſie  
auch mit geſamter Macht Perſien ange-  
rennt/ vnd allda/ biß auff den Todt auch/  
vnd Lebens-Laſſung beyde geſtritten;  
welchen Todt jener / das iſt Simon mit  
marterlicher Durchſchneidung/ Durch-  
ſeegung vnd Abſonderung deß ganzen  
Leibs in zween Theil; diſen/ das iſt Ju-  
das aber/ durch Zerſchlagung mit Drey  
Kolben/ gloriwürdig genommen. In di-  
ſen vnd dergleichen ſo gloriwürdig  
Streitten iſt doch gleichwol nit außſer  
Acht zu laſſen/ daß ſich die Glieder ſo da-  
pffer vnd männlich für das Haupt ha-  
ben gebrauchen laſſen / wie dann beyde  
diſe Apſtolen ihnen/ nit allein diſe Be-  
dingis-Red/ nach haltung deß gemainen  
Texts: Si me perſecuti ſunt, wie Mal-  
donatus mit anderen vermerckt / häſſtig  
angelegen ſeyn laſſen/ vnd ſich nit geſchi-  
chen vor grimmigen Heyden vnd Abgöt-  
tern vnerschrocken zuſehn / vnd Schmä-  
hungen aufzuſtehen: propter Filium  
Hominiſ: Nit geſchihen mit Wunder-  
thaten vnd Worten / daß alles deſto  
mehr bekräftiget wurde / zu arbeiten  
Pro Chriſti nomine. Nit geſchihen in  
Hunger / in Kummer/ in Mühe / in  
Arbeit/ in Angst / in Noth herumb zu-  
wallen / vnd ganze Welt-Theil außzu-  
lauffen pro nomine Jeſu. Nit geſchihen  
in Ketten/ Band/ Stöck vnd Bldet /  
ihre Händ vnd Gliedmaßen außzuſtre-  
cken/ als getreue Diener. Nit geſchi-  
hen leſtlichen mit geſchärfften Seeg-  
Zähnen zerriffen / mit groben knoſpeten  
Kolben von Drey zertroſchen / vnd zere-  
ſchlagen zu werden / vnd also Blut vnd  
Leben zuverliehren: Propter Deum.  
Vnd wegen ihres höchſten Hauptes dem  
ſie ſich als verpflichtete Glieder verbinden  
muſten. Vnd recht: das gebührte ſich  
einem

2.  
Für vnd  
mit Chriſto  
haben ſehr  
ritterlich ge-  
ſtritten die  
H. Apſt.  
Simon vnd Ju-  
das.

Ihr Marter  
vnd Leiden.

Maldona-  
cus.

Luc. 6.

Offic. Mart.  
R. 8.  
ad. 5.  
pro Domino  
offic. Mart.  
Mart. 7. 2.  
R. 3. in  
offic. Mart.  
Mart.

**Vortrag des Predig.** einem vnd zwar solchem Haupt von den Gliedern zuthun/ welches ich noch mehrers in Auflösung dieser Frag: Quanta debeat esse capitum cura? will erweisen.

**3.** Es ist schon ein alt guet vnd bewehrte Regel bey den erfahrenen Politicis/ in welcher sie sagen Is demum felix est Rex, pro quo cives timent, non quem timent. Gleich wie die Immen/ die fürchten ihren König nit/ weil er ob schon in seiner Würde vnd Majestät/ doch ohne Schädlichen Stachel/ vnd Waffen/das er zuverlegen/ vnd Schaden zuthun vermöchte. Jedoch fürchten sie ihne als oberstes Haupt/ vnd tragen für selbiges Sorg/ daß ihme kein Leyd noch Schaden widerfahre. Vnd drumben wann er in dem Aufzug vnd Fortzug/ so reysen sie mit ihme Schwarmweis/ vnd schließen ihne allerseits ein/ damit er nur gesichert vnd ohne Nachtheil könne auß/ vnd wider heim kommen. Für diesen ihren König: Per medias acies insignibus alis Ingentes animos angusto in pectore versant: Singt Virgilius.

In dem Gegenspiß/ fürchten alle Thier den Löwen/vnd wann er nur einen Brüller ergehen laffet/ vnd einen Wald-lauten Schrey thut/ so Schlottert schon allen das Herz/ vnd suchen dort vnd dar/ einen Verchluff/ vnd Winckl/ daß sie ihm nur auß den Zähnen kommen/ vnd von ihme können befreyet seyn. Aber ihne den Löwen fürchten sie nit/ vnd tragen wenig Sorgfalt/ es kan ihm in-oder auch auß seiner Höhle vnd Löwen-Gruben rgehen wie es mag/ vnd wann er schon in seinem Geläger aller eraltet/ vnd erkrankt/ alle viere von sich strecket/ vnd in dieser seiner Macht vnd kraftlose anderer Hüß eufferst vonndithen hat: So gehet doch der arglistige Furhönisch auch auß beschene Einladung fürüber mit Vermeldung: Quia me vestigia terrent omnia te adversum spectantia, nulla retroesum, sagt er bey Gabrielle Gaerno. Die Ursach aber dieses Haupt/Spruchs/daß dasjenige Haupt/ dessen Unglück man fürchtet/ vnd selbiges mit allen Kräften begehret abzuwenden/ vnd glückseliger als jenes/ welches man fürchten muß/ vnd immer fort in Sorgen stehen/ daß man kein hartes Tröß nicht bekomme/ ist/welche Plinius Junior gibt/ da er sagt: Male veneratio terrore aquiritur, longæque valentior amor ad obtinendum, quid velis, quàm timor. Für einen anderen fürchten/vnd für seinen Wohlstand sorgfältig seyn/ rühret her auß der Lieb vnd Neigung gegen ihme/ vor einem anderen aber zittern vñ ertattern/hat seinen Ursprung auß eingelagter Furcht vnd Zaghaftte/ daß man nit erwann Stöß für den Lohn mit sich/ hinweck trage.

**Virgil. 4. Georg.** In dem Gegenspiß/ fürchten alle Thier den Löwen/vnd wann er nur einen Brüller ergehen laffet/ vnd einen Wald-lauten Schrey thut/ so Schlottert schon allen das Herz/ vnd suchen dort vnd dar/ einen Verchluff/ vnd Winckl/ daß sie ihm nur auß den Zähnen kommen/ vnd von ihme können befreyet seyn. Aber ihne den Löwen fürchten sie nit/ vnd tragen wenig Sorgfalt/ es kan ihm in-oder auch auß seiner Höhle vnd Löwen-Gruben rgehen wie es mag/ vnd wann er schon in seinem Geläger aller eraltet/ vnd erkrankt/ alle viere von sich strecket/ vnd in dieser seiner Macht vnd kraftlose anderer Hüß eufferst vonndithen hat: So gehet doch der arglistige Furhönisch auch auß beschene Einladung fürüber mit Vermeldung: Quia me vestigia terrent omnia te adversum spectantia, nulla retroesum, sagt er bey Gabrielle Gaerno. Die Ursach aber dieses Haupt/Spruchs/daß dasjenige Haupt/ dessen Unglück man fürchtet/ vnd selbiges mit allen Kräften begehret abzuwenden/ vnd glückseliger als jenes/ welches man fürchten muß/ vnd immer fort in Sorgen stehen/ daß man kein hartes Tröß nicht bekomme/ ist/welche Plinius Junior gibt/ da er sagt: Male veneratio terrore aquiritur, longæque valentior amor ad obtinendum, quid velis, quàm timor. Für einen anderen fürchten/vnd für seinen Wohlstand sorgfältig seyn/ rühret her auß der Lieb vnd Neigung gegen ihme/ vor einem anderen aber zittern vñ ertattern/hat seinen Ursprung auß eingelagter Furcht vnd Zaghaftte/ daß man nit erwann Stöß für den Lohn mit sich/ hinweck trage.

**Gab. Faernus in fab.** Die Ursach aber dieses Haupt/Spruchs/daß dasjenige Haupt/ dessen Unglück man fürchtet/ vnd selbiges mit allen Kräften begehret abzuwenden/ vnd glückseliger als jenes/ welches man fürchten muß/ vnd immer fort in Sorgen stehen/ daß man kein hartes Tröß nicht bekomme/ ist/welche Plinius Junior gibt/ da er sagt: Male veneratio terrore aquiritur, longæque valentior amor ad obtinendum, quid velis, quàm timor. Für einen anderen fürchten/vnd für seinen Wohlstand sorgfältig seyn/ rühret her auß der Lieb vnd Neigung gegen ihme/ vor einem anderen aber zittern vñ ertattern/hat seinen Ursprung auß eingelagter Furcht vnd Zaghaftte/ daß man nit erwann Stöß für den Lohn mit sich/ hinweck trage.

**Flin. Epist. 8.** Für einen anderen fürchten/vnd für seinen Wohlstand sorgfältig seyn/ rühret her auß der Lieb vnd Neigung gegen ihme/ vor einem anderen aber zittern vñ ertattern/hat seinen Ursprung auß eingelagter Furcht vnd Zaghaftte/ daß man nit erwann Stöß für den Lohn mit sich/ hinweck trage.

Es ist aber gewiß/ daß allezeit die Lieb/ Zuneigung vnd Gewogenheit der Vndergebenen gegen ihrem Haupt ein kräftigeres Mittel/ das gemaine Weesen in dem Wohlstand zu erhalten/ als die Furcht/ das Zitteren/ vnd der Herghen Beängstigung; dann wo die Lieb/ da ist die Verbindung der Glieder/ so wol vnder ihnen selbst/ als mit ihrem Haupt/ von dem sie ja/ weil sie einig/ gesund/ vnd wolständigen Leib machen/ nit sollen getrennet seyn. Wo die Lieb ist/ da ist ein Abgleichung der Meinungen/ vnd des Verstands/ also/ daß wann die Häubter mit ihren Anordnungen/ Befehlen/ Saktionen/ vnd Gebotten/ welche sie ihren Vndergebenen vorhalten/ gleichsam mit dem Gesicht in den Spiegel/ in ihre Gemüther hinein sehen/ so fallen selbige mit ebenmäßiger Gleichheit herauß/ ohne einigem Mißverstand oder Irrung. Wo die Lieb ist/ da ist ein völlige Verembahrung der Willen vnd Herghen/ daß gleich wie Sonn vnd Mond in einem Himmels Circul/ ohne Irrsaal vnd Widerigkeit herumb lauffen/ vnd auß ihrem Rhue/ Crepß nie außweichen: also laufft in der Lieb Oberen Willen allzeit vor/ der Vnderen aber vnabsonderlich hinnach. Wo die Lieb ist/ da tragt man gemaine Burden ins gesambt vnd ohne Beschwärde: Legt der Höhern keinen/ als nur gemäßigten/ vnd dem Träger wol abgehlichen Last auff/ vnd laffet ihn nie also auß der Hand/ daß er ihn nit zugleich erhebt: Thuet hingegen der vndere seinen Rucken vnd Schulteren sein wol darunder/ daß er ihne dem Oberen gar nit allein laffet. Wo die Lieb ist/ da lebet ein beständiger Behorsamb/ so wol in Friden/ als Kriegerischen Läuften: so wol anheims/ als zu Feld: so wol in Glückstand/ als gefährlichen Läuften: In allen diesen Fühlen sihet man nur/ wo des Hauptes Augen hingehen/ alsbald ist der Vndergebenen Hand vnd Fuß zugegen/ vnd wird schier alles verrichtet/ ehe es befohlen worden: Amor enim & obedientia fratres Germani sunt; Sagt das alte Sprichwort. Nun verdienen aber diese Lieb/ Neigung/ vnd Anmuthung ihrer vndergebenen Glieder die Häubter gar wol/ welche entweder in grossen Königlich-Reichen; oder in mächtig Fürstlichen Häusern/ oder in sonst Obrigkeitlichen oder Hausväterlichen Gewalt gesetzt/ ihren vnderhabenden/ mit Lieb/ Sorgfalt/ Verwaltung ihren Kräften nach vorstehen/ wie dann der Apostil ins gemein seinen Befehl an die Hebräer ergehen lassen: Obedite prapostitis vestris, & subiacete eis, ipsi enim pervigilant, quasi rationem pro animabus vestris reddaturi, ut cum gaudio hoc faciant & non

Die Furcht zerrennet.

Was die Lieb der Oberen gegen den Unterthanen würcke.

Man soll die Oberen nit betriebs/ sonder lieben/ Und warum.

Heb. c. 12.

Grillo  
sehr  
die  
die

er  
den.

da

art.

ino  
11.  
2.

1.

non gementes. Warmit der Apostel will andeuten vnd sagen: es erforderet es der Last vnd die Burden / welche die Häubter tragen; daß die Glider mit geneigt vnd mitleydigem Herzen es sehen; vnd nit nur allein mitleydigen Augsehen; sondern auch mit liebeichen Händen vngewungen vnd freymüthig zugreifen. Es erhascht es die Sorgfalt / Neangstigung vnd vilfältige heimliche Anligen; welche in Verheerungs- Sachen; das Herz manchen Häubts aufstreffen / bevorab wann die einfällende übel nit zuwenden / noch dem guten / nach Begüerd / nit recht kan geholffen werden. Es will es haben die Lieb; so Gott selbst den vernünftigen vnd an seiner statt vorgesezten Häubtern / gegen ihren vndergebenen eingegossen; daß selbige mit einer eyferigen Gegenlieb bestermassen werde widergolten / damit nit nur die Glider lieblich vnd wol gehalten; sondern auch dem Haupt / als den fürnemern Theil sein gebühr geschehe. Es würcken solches auß; die schwäre tragende Pflichten / welche den Häubtern obliegen; für nit allein eigen Ampts vnd Stands- Verrichtungen; sondern auch für ihrer vndergebenen / das gemeine wesen betreffendes thun vnd lassen Rechenenschaft zugeben; welche Verantwortung omb so vil desto schwärer vmb wie vil auß weitere Verlaufflich erstreckt. Es verdient diese Lieb dasjenige / was etwan noch künstliche Zeiten / nit allein in dieser / sondern auch in jener Welt / von den Häubtern vmb wegen ihrer vnderhabenden Glider noch aufzusehn vnd zuübertragen; damit doch dieser Beschwärnuß ein kleiner Lieb- Widergelt auß Billigkeit erfolge; so forschet man derothalben in

Meiner fortgesetzten Frag nit vergeblich hinnach: Quanta debeat esse capitur cura? Kurz auff diese Frag vnd ohne fernere Ambschweiff zu antworten; so groß muß die Sorg / Lieb vnd Neigung der Glider gegen ihren Oberhäubtern seyn; als groß die Gefahren / Ungelegenheiten vnd üblen / mit denen höhere Ständ gemainiglich mehr / sonderlich von dem höllischen Feind werden überfallen / vnd angestossen; vnd folgendes vmb wie vil edler / fürnehmer; vnd vnderdienter das Haupt soll seyden / als die Glider; vmb so vil grössere Sorg vnd Lieb ist; auch für selbiges zutragen. Diese Antort erlehrne ich; vnd hat Erstlichen ihren guten Grund in der Lehr des Heil. Apostels Pauli; Difer in seinem Sentbrief zu den Römeren / thut selbigem Volck ein tröstliche nit allein Verheiffung; sondern auch gewisse Anfügung / was Guts für sie von ihme geschehe; vnd spricht: Testis enim mihi est Deus; cui servio in spiritu meo in Evangelio Filij eius. quod sine intermissione memoriam vestri facio semper in orationibus meis.

5.  
Wievil sorg  
dann die  
Glider für  
das Haupt  
tragen sol-  
ten.

Warumb  
der H. Pau-  
lus für Rom  
allzeit gebet-  
ten.  
Rom. C. I.  
v. 9.

Dessen nimmt sehr wunder den Heiligen Lehrer Ambrosium / da er in diesem Orth schreibt; vnd betrachtet / was doch Paulus ersehen habe an Rom; daß er so gar mit Gottes genommenen Zeugnuß beheuret; wie ohne vnderlaß; vnd allzeit er mit seinem Gebett bey dem lieben Gott einkomme / also daß er ihme vnvergeßlich Rom; mehr als einigen anderen Welt- Theil befelche; vnd für selbige seine gute Werck / welche er in seinem Apostolat- Ampt; vnd Außbräutung des Evangelij / häufig zusammen gebracht; auffopffere. Vnd zwar für diß Rom; welches damahlen voll falscher Götter steckte / also daß; da man derselben Zahl vnd Namen selbst nit mehr gewußt / zu legt einen Tempel Namens Pantheon; erbauet / welcher das ganze Nest aller Götzen in sich begriffe. Für diß Rom; in welchem damals all / auch in Bürgerlichen Welt- sachen häßlich- Un- gerechtigkeiten / Sünden; ärgernüssen / vnd laster also überhand genommen; daß alda gleich sam ein gemainer Zusamfluß alles weltunrats gewesen. Für diß Rom; welches damahl gleich sam ein gemaines Vnthier war; so durch ganze Welt auß- rasete; vnd wo nur ein einiger Erdens- Fleck zufinden war; selbigen ohne Recht; mit grausamer Gewaltthätigkeit zu sich riß; vnd auffraße. Für diß Rom; welches mit Bürgerlichen Kriegen / Blut- Vergießungen / Raubereyen vnd Verhörungen also angefüllt war / daß weder Bürger von Innwohnern: weder Freund von Verwandten / weder Väter von Kindern; noch diese von jenen mehr sicher waren. Für diß Rom; welches nunmehr dahin den Degen vñ das Blut- durstige Schwert; wider Gott vnd seinen allerliebsten Sohn; wie nit weniger wider sein ganze heilige Kirchen zuckte; massen dann eben vmb die Zeit die erste Haupt- verfolgung des Christenthums; durch Feur vnd Schwert angefangen / in welche beyde Himmels- Fürsten Petrus vnd Paulus selbst; jener durch das Creutz; diser durch das Schwert geblieben. Vnd für diß Rom soll Paulus ohne vnderlaß; vnd so eyferig allzeit betten? warumb dieses? der H. Ambrosius gibt an gemeldtem Orth als bald in die Ursach / vnd sagt: Quia Roma Regni caput, & sedes est; ad membrorum enim utilitatem & requiem pertinet, si caput inquietum non fuerit. Ideo Romanorum pacem optat, ut non multum se jactet Sathanas, & uberioribus fructus habeat operis sui. Diß dann ist die Ursach / will der heilige Lehrer sagen; warumb der heilige Apostel ihme damahlen in seinem Gebett hat Rom also lassen angelegen seyn.

Es war diese Stadt dermale das erst vñ fürnehmste Orth in gangem Rom- Reich; auß

Ambrosius  
in loc. cit.  
Epist. ad  
Rom.

Der Stadt  
Rom bey  
Ankunft des  
H. Pauli  
Apostels  
ten.

Ambros. la.  
cit.

6.  
Warumb  
der H. Pau-  
lus für die  
aus

Stadt Rom  
gebettet ha-  
be.

auf welchem gleich als auf der Leber /  
oder gar Herzen / das best- und nothwen-  
digste Geblüt auff alle andere Orth hat  
sollen hinauf stießen / damit der Leib des  
gancken Reichs in seinem Wohlstand be-  
harzlich könte erhalten werden. Es wa-  
re in diser Stadt das höchste Römische  
Gericht / von welchem alles dem rechten  
Gewicht nach / mußte abgewogen: dem  
vernünftigen Gebrauch des Schwerdts  
nach / müste entscheyden: dem billichen  
Maß nach / alles aufgemessen werden /  
was immer / der so wol auftheilend: als  
verwechslend: ja abstraffenden Gerech-  
tigkeit wurde vorfallen / vnd in wichti-  
gen Sachen beygelegt werden. Es wa-  
re in diser Stadt das höchste jüdische  
Haupt / Kayser Nero / welcher gar wohl  
vnd hoch des Gebetts Pauli vordnthen  
gehabt: theils damit seine vnmaßig ge-  
suchte Wollüsten nit überhand nemmen/  
vnd mit merklicher Schwächung der  
Reichs Kräfte / allzusehr wuchsen:  
theils damit dem allgemach zu sehr er-  
höhten Blut / Durst zeitlicher Abbruch  
geschehe / welcher machte nit allein mit  
Hinnemmung Christlichen Volcks / son-  
dern auch Jydnicser / verständiger  
Männer Eddtung vnd also Stürzung  
bester Reichs Säulen / zu weith reissen:  
theils damit der damahls Kayserl. Hof/  
welcher in der Still vnd geheim schon  
mit Geistlichen vnd Glaubigen pflanzen /  
zu grünen ansehe / mächte nit allein zu  
größeren Früchten je mehr vns mehr  
wachsen; sondern auch in solchem Auf-  
nehmen allzeit erhalten werden. Es war  
in diser Stadt / auch das fürnehmste  
Haupt vnd Grundveste des gancken heil-  
ligen Kirchen Haus / welchen der All-  
mächtige Gott mit gewaltiger Hand  
nun mehr dahin legte vnd steift / an wel-  
chem / weilen sich künfftige Tyrannen  
mit aller Macht setzen worden / ihne zu  
stürmen / vnd einzureissen / war ja von  
nöthen / daß ihme stärckere Hülf von  
oben herab erbitten würde. Es war  
letzlichen dieses die Stadt / welche ihme  
der allmächtige Gott erkisen / warin-  
nen er wolte den Stadthaltern seines  
allerliebsten Sohns vnd Nachkömmlin-  
gen Petri einen Stuhl vnd Sitz auff-  
richten / warab sie sollen binden / was  
zu binden; vnd aufflösen / was  
auffzulösen / im Himmel vnd auff  
Erden wäre; welcher Sitz / daß er in sei-  
ner veste verblibe / von Gott müste  
durch enferiges Gebett erhalten werden.  
Vnd darumb bettete der Heilige Pau-  
lus so inständig für Rom / weil er nur  
gar zu wol wußte / wie sehr den Gidern  
soll angelegen seyn die Sorgfalt / Emb-  
sigkeit / vnd Wachbarkeit / daß selbiges  
in seinem besten Stand erhalten wurde.  
In dem Widerspill ist eben des Sa-  
thans Lust vnd feindlicher dick / daß gleich

wie Paulus / vor allen Ständen den  
Häubteren mit seinem Gebett verhilff-  
lich zuseyn / sich bemühet; Also gehen  
vnd zihen des arglistigen höllischen  
Tyrannen seine Bemühungen dahin /  
daß er nur in gemainem Nutzen die  
Häubter föhle / vnd schwäche; dann er  
weiß wohl / gewiß / vnd vnfehlbar sein /  
was der H. Chrysostomus sagt: Ma-  
lum est, ubi nullus principatus ( vnd  
folgens kein also bestelltes Haupt / wie es  
ein solcher Leib erforderet ) & multarum  
cladium hæres extitit occasio: & con-  
fusionis est turbationumque principi-  
um. Gibt hierauff etliche gar schöne  
Gleichnussen / die ganze Sach besser zu  
entwerffen / vnd sagt: Erstlichen: Sicut,  
si ex choro ipsum choriphæum auffe-  
ras, nequaquam modulatus chorus &  
ordinatus existit. O wie manche lieb-  
lich / vnd wohl eingericht. vnd trefflich  
auffeinander gehende Stimmen / so in  
Berathschlagungen zum Nutzen gemais-  
nen Weesens ihren Thon vnd Aufsatz lag  
geben / verwirret diser Feind / vnd be-  
ginnet selbe mißhöndend zumachen / vnd  
bemühet sich je mehrer zuweilen / je höher  
vnd fürnehmere Stimmen sie seynd.

Ferner: Sicut si Phalanx militum  
Ducem non habeat, nullo modo acies  
illa numero, vel ordine procedit: sagt  
Chrysostomus. Also bemühet sich der  
höllische Feind / nur die Obere Kräfte  
in gemainem Beherzungen zuschwä-  
chen; die vndere fallen schon selbst  
dahin / wann die stärckere eingangen. Wi-  
derum: & navis, si gubernatore pri-  
vetur, pessum eat necesse est, Also ist  
der Sathan nicht begneigt / wann das  
Schiff eines gemainen Nutzen in etwas  
anfängt zu wanden; sondern wann er  
von den Oberhäubtern ihre Steuerrud-  
er auß den Händen schlagen / sie gefähr-  
lich zuschlaffen: Sie von der Obacht u-  
ber ganzes Schiff hinweck reissen / das  
ist ihm recht / vnd dem ganzen Schiff vil  
geschadet. Zu dem: sic & gregi si pa-  
storem abstuleris, cunctus dispergetur  
& peribit, also hilfft diesem Feind nit vil /  
wann er schon ein / oder anders einfälts  
ges Schwärtzen / auß der Heerde eines  
gancken Gemainde hinweck gerissen / vnd  
auffgefressen: Aber hat er die oberste  
Hirten gestellet / vnd selbe von ihrer  
Heerde gebracht / so weißt er von selb-  
sten / daß der übrige Hauffen schon sein /  
vnd ihme nit entlauffen werde. Man  
thue letzlichen auch Origenis sein Gleich-  
nuß hinzu / die er duffahls gegeben von  
dem Meer Conchis / wie er es nennet; so  
der Muschlen vnd Austern / die gleich  
den Timmen ihren König haben / wessent  
wegen dann die Fischer nur dem König  
nachsehen / welchem / wann er gefangen /  
ohne Verzug die andere Muschlen alle  
folgen: Rege, sagt er, capto ferunt,  
nullo

Chrysof.  
Hom. 34.  
ad Heb.

7.  
Chrysof. lo  
cit.

Orig. in eap  
13. Math.  
Die Auster  
werdt durch  
ihren König  
gefangen.

Der Sa-  
than bemü-  
het sich zum  
höchsten die  
Häubter  
zufählen.

nullo negotio capi huic subditum agmen: quippe nulla iam subsistence ex toto grege, sed unaquaque ceu loco vincā, sequente gregis ducem: Also hat der verderberische Geist die Vorsteher in seinen Zug gebracht/ getrauet er ihm ihre nochfolgende auch wol in seinen Gewalt zubringen. Nach dem Haupt Sisara hat der Hammer vnd Nagel gezihlet/ vnd so bald die Schläff durchscheret gewesen/ ist der übrige Heers Hauffen des Königs zu Jabin alsbald durchgangen/ vnd ganz entweders erlegt/ oder wie der gemähte Haber zersträt worden. Nach dem Haupt des Sauls/ als ersten Königs in Israel/ stelten die Philistaische Feind/ vnd gaben kein Ruhe/ bis sie selbiges sambt der Cron von den Schulteren auff den Bergen Gelboe abgeschlagen/ da hatten sie es gewonnen/ vnd wuste das Jüdische Volk weder auß noch an. Nach dem Haupt seiner Rebellen strebt David in der Belägerung der besten Stadt Abela/ vnd da man ihm selbiges abgeschlagenes zu den Stad Mäuren hinaus geworffen/ hatte der Krieg ein Loch/ vnd war alles gestillet. Nach dem Haupt der heiligen Prophetischen Schaar trachtete der König in Israel/ vnd wolte in grosser Hungers Noth/ die er vermante von Eliso verursacht seyn/ kein Ruhe geben/ bis er disen heiligen Mann mit dem Schwerdt den Kopff hätte abgebissen. Vnd hätte freylich hiemit vil außgerichtet/ wann es nur Gott hätte zugelassen. Nach dem Haupt Holopernis laufferten durch seltsame Mittel die Bethulier/ vnd als sie selbes in dem Sacl darvon getragen/ vnd zur Stadt Mäuren herauf gesteckt/ kam die Haasen Forcht in gantz Assyrisches Lager/ vnd war die ganze Belägerung aufgehoben. Nach dem Haupt Meanoris des Heydnischen Heers Führers setzte der gewaltige Judas Machabaus/ vnd war nit begnügt/ daß er ihme schon 29000. Mann erlegt hatte; sonder hube diesem Feind mit Gelegenheit den Kopff sambt rechter Hand vnd Achsel hinweg/ vnd ließ selbes zu höchst auf dem Schloß zu Jerusalem aufstecken/ allen Feinden zu einem Schröcken. Nach dem Haupt/ vnd fürnehmsten Widersacher seines Gehentheils bemühet sich Marcus Antonius/ vnd als er es dem flüchtigen Ciceroni abgeschlagen/ vermaint er schon alles gewonnen zu haben. Wie er dann auch der Wolredenheit hierdurch Zungen vnd Mund genommen. Nach dem Haupt seiner fürnehmsten Feind/ das ist/ nach Pompeio vnd dessen Blut düstete Julium Caesarem/ vnd als dises gelegen/ vermaint er seiner Monarchi schon einen wohl befesten Grund gelegt zu haben. Nach dem Haupt der Heilig-

keit nach Christo die Gottlosigkeit Herodis/ vnd als selbes Joanni dem Tauffer genommen worden/ vermaint die Bosheit daß Epibl wäre ganz auß. Dessen gibt schon die Ursach der Heil. Petrus Chrysologus/ warum die Lanckerin nichts/ als das Haupt Joannis des Tauffers begehrt habe; vnd sagt: De matris pectore dat rugitum nova bellua, contempta corporis prædâ, captivum truncatura pervadit.

Also pflegte gleichsahls der böse höllische Feind zumachen/ welcher/ wann er jenen gemainen Nutzen stürzen will/ nit von den Füßen/ die ihme nit schwarz einzureissen; sondern von den Häubtern anfangt; an die reibt er sich/ da erzeigt er sein Macht/ mit disen bemühet er sich den Meister zuspahlen/ dem hohen Priester Caipha nit vngleich/ welcher/ da seine wütende Mitglieder in der Synagog nit wusten/ wie gleichsam über eins vnd auff einmahl dem Christenthum wäre abzuheiffen/ gleich auff das höchste Haupt desselben zugezihlet/ vnd disen gottlosen Ausspruch gethan: Vos nescitis quidquem, neque cogitatis, quia expedit vobis, ut unus moriatur pro toto populo, & non &c. Da vermainte er/ es wäre der Jüdischen Sach schon alles geholffen/ wann nur Christus läge/ vnd das Haupt von den Glideren hinweg genommen wurde. Auff solche Weiß gehet sein Sach an in Schwäch vnd Stärckungen des gemainen Wesens der böse Feind wol wissend: Qui Pastorem ipsum de medio tulerit, totum simul gregem dissipabit, sagt Chrysostomus. Solches vermercht gar hoch verständig der H. Maximus/ da er fragt warum der höllische Tyrann/ da er vermittlest des wütenden Kayfers Valeriani die Beständigkeit des H. Martyrers vnd Erzh. Diacons Laurentij schwächen/ vnd im Christlichen Glauben stärken wolte/ ihme zuvor durch die Marter vnd zeitlichen Todt lassen hinweg nemen den H. Pabsten Sixtum/ als das höchste Römische Haupt: vnd antwortet ihme selbst/ mit Vermeldung/ darumb habe er nach dem Haupt gestrebt: Vt perniciosus Dominicum gregem feralis bestia rabies infatiata lanietet, nocendi artifex & inimicus, pervigilis prius molitur pastoris custodiam eripere, & ideò Sixtum ante omnes furor gentilis aggreditur, ut Ecclesiastica membra tam valido truncata capite, velut munimine præsidij caelestis amoto cruentus persecutor invaderet. Vnd gleichwie/ wann man dem Palmen die Oberste Spitzen vnd Gipfel des Baumes hinweg nimmt/ so kan er nit mehr wachsen/ vnd über sich schieben: wann man dem Fluß den Ursprung abgrabt/ so kan er nit mehr Wasser haben/ sonder muß

Daß der un-  
dergebenen  
Haupt an den  
Haupt gele-  
gen/ wird  
durch Exem-  
pel befrächti-  
get.

Jud. 4.

1. Reg. 31

2. Reg. 20

4. Reg. 4.

Judith. 13.

Mach. 15

Serm.  
Chrysolog.  
127 in 14.  
ap. Math

Joan. 11.

Chrysol. in  
1 Timoth. 1.

Maxim.  
serm. 2. B. 1.  
Laurent. 2.

Woriges  
word durch  
die H. S.  
Spiritus  
mus vnd  
Maximus/  
wie auch  
gleichwie  
sen befrächti-  
get.

muß aufhorzen: wann man an dem Magen saamen den Kopff biegt / müssen die Keren fallen / wann man dem den Kopff aufnimmt / frisset das Vieh desto leichter die Flecken hinweg: wann man an dem menschlichen Haupt das zarte innere Häutlein verlegt / so hat es der ganze Mensch gar: also wann es im gemainen Wesen am Wolland der Häubtern gebracht / vnd selbigen der böse Feind Schaden zuzufügen sich bemühet / wird es bald mit den übrigen Gliedern geschaden seyn / weiln dieser Heyl ganz an der anderen hanget.

9. Vnd wann verhalten der höllische Drack den Häubtern so auffsezig / was Stands dieieibige seynd / vnd entweder sich in Verwalt vnd Verwesung ganzer Reich: oder in obrigkeitlicher Hochheit: Oder in herrlich oder haubtväterlichem Gewalt befinden / vnd zwar vmb so vil mehr / wie ich sag / den Häubtern auffsezig / vmb wie vil besser er waisst / vnd noch empfindet / daß man im algemainen Stritt vmb das Heyl menschlichen Geschlechts ihme nur nach dem Kopff getrachtet / vnd nit nachgelassen / bis man selbigen allerdings zerknirschet / welches ihme noch wehe thut: vnd darumb seinen Grimmen / sich an anderen Häubtern begehret vnd bemühet aufzulassen: So ist wohl zudencken: Quanta debeat esse capitum cura? weit ein grössere als der Schneck zubehalten pflegt / welchen / wann er sich über sein Haus heraus gestreckt / so bald er nur ein sanfte Berührung oder schlechte Anhaubung vermerckt / als balden sich zu innerst in das Wurzelhaus einziehet / vnd nichts als den Gestirnet vermercken. Weith ein behutsamere / als die Schlangen / welche in einer Gefahr gesetzt / auff nichts mehrers acht / als auff ihr Haupt hat: vnd dessentwegen sich also in einen Würbel zusammen windet / daß das Haupt in die Mitte kommt / vnd nit gesehen wird. Weith ein bewaffneterer / als der Fgel / welcher / wann er seinen Feind siehet / in ein Kugel sich zusammen ziehet / daß nichts als die sürgehende Etacheln gesehen werden / vnd das Haupt gang in mitte darinnen ver: orgen vnd vmbgeben ist: weith ein sorglicherer / als der Epiroter König Pyrrhus / den ihme auff seinen Helm noch darzu Steinbocks Hörner gesetzt / damit er mit selbigen nit nur die Feind verlesen vnd stossen; sondern auch vnverletzt aufhalten / vnd abtreiben könnte: weit einen sorgfältigeren Fleiß / als Julius Cesar / welcher vnder seinem gewaltthätigen Todt / da vmb ihne herum die Degen schimmerten. Toga caput obvolvit, dann mehr da daran gelegen / als besagten disen an ihren Häubtern. Vnd daher soll erstlichen

in den Undergebenen gegen ihren Oberhäubtern seyn / vor allen Dingen Estimatio, ein gar hoch gefasster Lohn / gar sürnehme Schätzung / ein grosse vnd beste Meinung / als von Versohnen / die Gott eigentlich an sein Statt gesetzt / vnd sein Majestät in etwas auf ihnen wollen lassen herauß scheinen / vnd dessentwegen sagt er zu Geistlichen Häubtern: Qui vos audit, me audit, & qui vos spernit, me spernit. Von weltlichen Häubtern aber auch: Ego dixi, Dicitis, & nij excelsi omnes. Soll ferners in den Undergebenen seyn Amor, ein rechte wahrhaftige von Herzen gehende Lieb gegen ihren Häubtern / welche fröhlich mit ihnen in dem Frieden vnd Wohlstand / den sie gemessen: betrübt in dem übelstand vnd Unruhe: die Sie etwa anstosset: stark in Übertragung des Lastes / der von ihnen wird aufgelegt: behergt in Versechtung ihrer Ehr / wann sie etwa wird angefochten: beständig in dem Anhang vnd Haltung bey ihren Häubtern / daß man sich durch kein böse Zungen oder anderen Gewalt / dem woll zuwider siehn von ihnen lasse abtreiben: Nil durum, nil amarum, nil grave, nil ethale computat amor verus, sagt Petrus Rabbanus / quod ferrum, quod vulnera, quod poena, quod mortis amorem non valent superare perfectum. Ein solche Lieb soll seyn in den Gliedern gegen den Häubtern / daß es gebe ein vnzertrennliche Maur vnd Ketten in gemainen Nutzen. Soll widerumb seyn in den Undergebenen gegen ihren Häubtern Consilium, die best nützlich vnd nothwendigste Rāth vnd einschlag: So aber herriehren auß einer puren vnd wahren aufrechten Meinung zu Gott: herriehren auß einem wol erleucht vnd nit recht geschaffner Wissenschaft ein gerecht Verstand: herriehren von einem Willen vnd Gemüth / so ganz besreyet von allen widrigen vnd nit zimlichen / mehr guts verhinnderenden / als beförderenden Anmuttungen: herriehren von einem Herzen / so sich gänglich legt / rit auff Befürderung des Aigens / sonder frembden vnd gemeinen Nutzen: herriehren auß einer Seel / so Häupter vnd Glieder eines gemainen Leibs / nit eines ohne das ander liebet / vnd dessen frommen forzusetzen begehret / diß seynd die beste Rāth / so von Gott herkommen. Aber Consilium Dei nemo, nisi spiritus colligit spricht Augustinus.

Soll zu dem auch seyn in den Undergebenen gegen ihren Oberhäubtern Manu: Das sie jedwederer auß den Mitgliedern / seinem Stand Gemäß / mit gethreuer Mühe / Arbeit / Handraichung vnd angepafften möglichen Kräften zuhalten. Zu disem Ende: In fridlichen Zeiten

1. in der Hochachtung.

Luc. 10. Psal. 81.

In der Liebe.

Petrus Rabban. ioseph.

In wolmätend vnd gegründten Rāthen.

10. Aug lib. In Exod. 2. 4. In der That in Frid vnd Kriegs Lauffen.

Der Zettel ist denen Häubtern feind / weil man ihm das Seine zertreten.

Mehr Fleiß solle in Gemein für ihr Haupt haben / als Schneck / Schlangen / Pyrrhus / etc.

Sueton. lib. 1. cap. 82. Woher diese Sorg kommen soll / oder in wem sie bestehe.

Handwritten notes in the left margin, partially cut off.



Zeiten sich befeisse. Soll ein jeglicher Stand seinem Vermögen nach/ den jenen Geiſtlichen obliegen/ so zu Erhaltung des zeitlichen/ vnd noch vil mehr des Geiſtlichen/ kan auß seyn. In Kriegsläuffen mit wehrhafter Faust/ auch für gemaines Heyl stehn/ auch dem Gut/ dem Leib/ dem Blut/ dem Leben/ wann es vonnöthen/ nit schonen: in allen Begebenheiten also gefast stehen/ daß man sich sein Herz zu Schützung der Häubter vnd gemainen Wesens gleichsam als einen Schildt vorschuge/ dann solche Gilder erfordern die Häubter/ welche männlich vnd heroisch: wie dann Continens vita, labor, perseverantia, & agonum certamina, faciunt unumquemque Virum virtutis appellari, sagt Origenes. Soll über diß in den Undergeben seyn für die Oberhäubter Oratio; dann ob zwar der Oberen Gebett selbst kan gar kräftig seyn/ für sich so wohl/ als für ihre Undergebne: nichts desto weniger so muß der Undergebenen sonderlich Geiſtlichen/ welche eigentlich dahin verordnet vnd mehrere Zeit haben/ Gebett herbey kommen. Moses betete gar recht lauff dem Berg mit ausgestreckten Armen für sein streitendes Kriegs-Volk: aber nit weniger betete die ganze Kirch vnauſſeßlich für Pe-

trum/da er bey Herode im Verhaft war. Es vermag zu Zeiten das Gebett für andere vil mehr/ als für sich: Dulcor apud Deum est oratio, non quam necessitas, sed quam charitas fraternitatis commendat, sagt Chrysostomus. Soll auch in den Undergebenen seyn Obedientia, dann dise Tugend erfrischt ein Haupt/ wann es sihet/ daß alle Gilder fertig vnd bereit/ zuthun/ was dem ganzen Leib auß/ vnd gedeulich. Sonsten inobedientia morbus ex superbia tumore procedit, sicut, sanies ex ulcere, sagt Augustinus: Soll lektlichen seyn in den Undergebenen Subjectio, daß den Oberen Ständen ihr Gebühr vnd Ehre gelassen werde/ welches bezeugt wird durch ehrenbietige Underthänigkeit/ daß man sich im wenigsten nit wider sie aufflaime/ da erforschen sich die Underthanen selbst/ wie demüthig sie gegen ihren Oberen seynd: Alij enim cum Rancore humiliantur: alij patienter, alij libentur. Sagt Bernardus. Gott geb/ daß Häubter vnd Gilder in gemainem Christlichem Leib wol bestellet/ daß beyde können von Gott gecrönt werden!

Chrysoſt. in Mart.

In dem Gorborsam.

Aug. de 1a Abs.

Bern. Super Cant.

A M E N.

Orig. Hom. 25. in Numer.

In H. Gebett.



Die vier vnd sechzigste Predig.

Am Fest des Heil. Bischoffs vnd Reichthigers Wolffgangi.

Thema. I.

Quasi stella matutina in medio nebulae, sic ille effulsit in templo Dei. Eccli. 50. v. 6.

Wie ein Morgen-Stern in Mitte der Wolcken/ leuchtet er im Tempel Gottes. Syrach 50. 6.

Der heilige Wolffgang verglichen mit dem Lauff des Morgen-Sterns.

1. Ursach vom heutigen Festtag zu handeln.



Ann ich nit auß genug-samen Grund/ vnd erheblichen Ursachen mutmassen/ vnd schliessen kunte/ ich möchte etwann von fromm- vnd verständigen Leuthen einer entlen Forcht/ oder grossen Undanckbarkeit/ oder angebohenen Eigensinnigkeit bezüchtigt werden/ so ich den heutigen zu Verehrung eines sonderbaren Patronis teutset er Landen/ angeſtelten Festtag gang mit Stillſchweigen vmbsehen/ oder außs wenigst dessen heili-

gen Namen allein hinterhalten/ vnd vndertrucken wurde/ ware ich schon gänglich entschlossen/ ermeldten Festtag zu umgehen/ vnd mich allein auff Auflegung vnd Erklärung des Sonntäglichen Evangelij zu begeben. Nun aber weil ich mich ein schlechte Forcht weder Will/ noch soll übergehen lassen: weilen das häßliche Laster der Undanckbarkeit einen so bösen Nachklang hat/ vnd so verdammlich: weilen die aigne Meinung/ vnd Sinn so betrüglich: hab ich dise dreu Etuel zu vermeiden/ billich mich auff weitere Ausführung heutigen Festtag lencken

cken